Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 41

Illustration: [s.n.]
Autor: Nef, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Aber selbstverständlich verkaufe ich Dir gerne, aber sonst will ich nichts mit Dir zu tun haben!"

Haldengut
BIERE sind wohlschmeckend und bekömmlich

Ehrlich

Abdul, der grosse Dichter, war schon vor 30 Jahren gestorben und fing infolgedessen an berühmt und immer berühmter zu werden. Ganze Schwärme von Gelehrten hatten sich über seine Werke hergemacht und suchten die geistreichen, tiefsinnigen Stellen herauszufischen und dem staunenden Volke zu erklären. Sie arbeiteten mit Eifer und waren eines tags über eine besonders schöne Stelle mit tief verborgenem Sinn nicht einer Meinung. Da schlug es vom Turme Mitternacht. Der übliche Veilchenduft verbreitete sich, und herein schwebte — der Geist des grossen Dichters. Die Versammlung verneigte sich tief und der Aelteste sprach: «Wir grüssen Dich in Ehrfurcht, Dichterfürst, und bitten Dich: hilf uns und tue uns kund, was Du an dieser Stelle Deines unsterblichen Werkes gedacht hast?» Da verneigte sich auch lächelnd der Geist, räusperte sich und sprach: «An dieser Stelle habe ich nichts gedacht!» Und die Erscheinung verschwand.

Drahau